**Zeitschrift:** Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

**Herausgeber:** Gesellschaft Pro Vindonissa

**Band:** - (1941-1942)

**Rubrik:** Das Museum

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

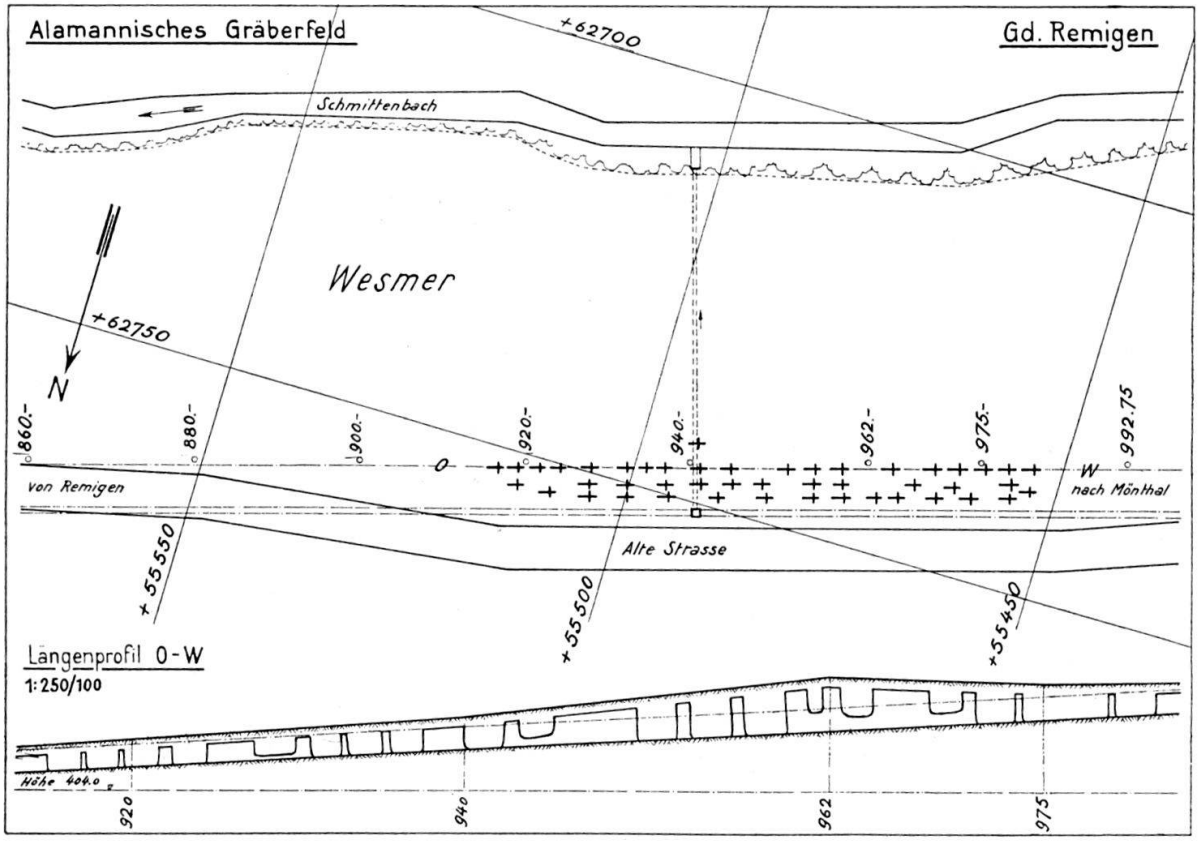


**Abb. 8. Remigen, Alamannisches Gräberfeld 1941. Übersichtsplan.**

# Das Museum.

**Zur Neuordnung.** In der Überzeugung, daß auch der jetzigen unruhvollen und zerstörenden Zeit eine andere, friedliche und aufbauende folgen wird, haben wir nicht nachgelassen, wenigstens in unserm kleinen Bereich den Weg des Fortschritts und des Aufstiegs mutig weiterzugehen.

Gewiß, die Aufgabe, eine reiche Sammlung neu zu ordnen, just dann, wenn ein großer Teil der Objekte evakuiert ist, wenn der Militärdienst die Arbeit immer wieder zu unterbrechen zwingt, ist keine leichte und ideale. Was dabei herauskommt, wird aber auch nicht Anspruch auf Geschlossenheit und Endgültigkeit erheben, sondern lediglich zeigen, daß das vorläufig Mögliche angestrebt und ausgeführt wurde. Schon der Bericht des letzten Jahres wies auf die Neuordnung hin, die inzwischen weitere Fortschritte machte. Nicht nur konnten sämtliche vertikalen Vitrinen des untern Saales vollständig neu eingerichtet werden, auch im obern Saal gab's Änderungen, indem das eine Grab in einen modernen, hellen Schaukasten umgebettet, die Palisadenpfähle in zweckmäßige und schöne Fußringe hineingestellt wurden. Das Podium der Amphoren erhielt einen, dem Raum entsprechenden Anstrich. Fast völlig neu eingerichtet wurde sodann die Steinhalle (Abb. 9 und 10). Nichtssagende Fragmente kamen ins Magazin. Die Inschriften erhielten alle ihren Platz an den Wänden, die Plastiken zwischen den Arkaden, wo die Licht- und Schattenwirkung die Einzelformen besser hervortreten läßt. Sehr gewonnen hat ferner auch der zierliche halbrunde Brunnen, der höher gesetzt und sorgfältig ergänzt wurde.

Hand in Hand mit der Neuordnung ging die Numerierung und Katalogisie-

**Abb. 9. Vindonissa-Museum, Steinhalle; alter Zustand.**

**Abb. 10. Vindonissa-Museum, Steinhalle; neuer Zustand.**

rung neuerer oder neuentdeckter Fundgegenstände, die sogleich für die Schaustellung herangezogen werden konnten. Eine Anzahl weniger schöne oder typische Objekte ließen sich so durch bessere ersetzen, womit nun wohl, auch aus den alten Beständen, alles, was wirklich von Interesse für den Beschauer sein kann, in die Vitrinen kam. Der spätern Einordnung der evakuierten Gegenstände mußte Rechnung getragen werden; das Bild wird also nicht noch einmal geändert, sondern nur bereichert und einheitlicher werden.

Für die Beschriftung, die auf transparentem Celluloid angebracht werden soll, wurde der nötige und viel Raum reserviert, damit der Besucher auch ohne Führer sich gut orientieren kann. Es läßt sich immer wieder beobachten, wie sehr knappe, aber klare Aufschriften den Betrachter nicht nur leiten, sondern zu eigener Überlegung geradezu anregen und aufmuntern. – So wird die Sammlung allmählich sich selbst aufs beste empfehlen und, einmal abschließend geordnet, einen selten schönen Querschnitt durch die römische Kulturgeschichte vermitteln können.

**Arbeitsbericht.** Der Konservator war von Ende März bis Anfang Juni, von Ende Juli bis Anfang September 1941, und von Anfang Januar bis Anfang Februar 1942 im Militärdienst abwesend. Die Herren Architekt Herzig, Viktor Fricker und Froelich-Zollinger hatten die Freundlichkeit, die in diese Zeit fallenden Führungen zu übernehmen. – Abgesehen von der Neuordnung der Sammlung leitete der Konservator die Grabungen am Schutthügel, auf der Breite, beim Amphitheater, und verfolgte die Ausgrabung der römischen Villa in Bellikon und die Freilegung der germanischen Gräber in Remigen. Neben den zahlreichen gewünschten Führungen für Schulen und Gesellschaften, hauptsächlich aber für militärische Einheiten, wurden im Herbst auch die Sonntagvormittagvorträge wieder aufgenommen, die lebhaftes Interesse fanden. Zu wiederholten Malen wurde der Konservator zur Begutachtung, sei's für technische Einrichtungen, sei's für wissenschaftliche Fragen, von auswärtigen Museen beansprucht (Chur, Baden, Aarau, Olten, Solothurn, Schaffhausen, Lenzburg). Recht rege war auch die Mitarbeit des Museums nach außen. Es beteiligte sich mit Ausstellungsobjekten an einer Ausstellung archäologisch-historischer Literatur in Zürich, an der Ausstellung „Das Glas" im Kunstgewerbemuseum in Zürich, an der Ausstellung „Das Besteck" des Gewerbemuseums in Basel, und es wird auch die Turnusausstellung „Volk und Theater" beschicken.

Wissenschaftlich arbeiteten mit unsern Keramikbeständen Frau Dr. Urner, Frau E. Ettlinger und die Herren Dr. Vogt, P. Bouffard und W. Drack. Die überaus zahlreichen Lederfunde und alles, was mit der Lederindustrie zu tun hat, wird Herr Dr. Gansser behandeln und veröffentlichen. Herr Dr. L. Forcart interessierte sich für die Austern und Schnecken aus Vindonissa, die Bürstenfabrik Walther in Entfelden für unsere Bürstenwaren, die Zementfabriken in Wildegg für den römischen Kalkbrennofen (vgl. Neue Zürcher Zeitung, 1942, 24. März, 6). Herr Dr. Lätt arbeitete einen Fund- oder Streuungsplan für die Windischer Ziegel aus. Herr Leuenberg schafft an einem vielversprechenden Schulfilm „Vindonissa", und unter den verschiedenen Zeitschriften, die etwas über unsere Forschungen berichteten, sei der italienische Artikel des Konservators im Almanacco Pestalozzi erwähnt. Ein kleiner Prospekt, ebenfalls aus der Feder des Konservators, soll für Vindonissa neue Freunde werben.

Römische Münzen oder kleinere römische Objekte wurden dem Museum von den Herren W. Belart, Dir. Kielholz, W. König und Oblt. O. Gentsch geschenkt. Durch Kauf gelangte ein im Juli 1941 in einem Windischer Acker auf-

gefundener Goldtriens (Cohen VIII, 185, 47) des Kaisers Honorius (regierte von 395 bis 423) in unsern Besitz. Diese sehr schöne und guterhaltene Münze ist zugleich die jüngste sämtlicher Römermünzen aus Vindonissa. Das interessante Stück dürfte in der Zeit zwischen 402 und 408 in Ravenna geprägt worden sein. – Eine aus den letzten Grabungen stammende, in der Farbenzusammenstellung (rote Blüten in schwarz) sehr seltene Schale aus Millefioriglas (Durchmesser 19 cm) wurde, zugleich mit einigen andern Glasgefäßen, im Historischen Museum Basel zusamengesetzt und kunstgerecht ergänzt.

**Besuche.** Abgesehen von 10 militärischen Einheiten besuchten folgende Gesellschaften oder Schulen unsere Sammlung: Verschiedene Klassen der Bezirksschule Brugg; Kurs der Volkshochschule Basel; Turnveteranen Baden; Numismatischer Verein Basel-Zürich; Schweizerischer Turnlehrerkurs; Samariterverein Boswil; Direktion und Personal der Columeta A.G. Basel; Hausdienstkommission Brugg; Schweizerischer Masseurverband; Bezirksschule Muri; Konfirmanden Zürich-Außersihl; Töchterschule Zürich; Bezirksschule Lenzburg; Schule Regensdorf; Konfirmanden Ziefen (Baselland); Konfirmanden Osterfingen (Schaffh.); Prinses Beatrix Lyceum Flims; Basler Pfadfinderinnen; Schule Nußbaumen; Historisches Seminar Universität Zürich; Sekundarschule Langenthal; Schule Erlenbach; Oberschule Anglikon; Klasse Basel; Landerziehungsheim Glarisegg; Bäuerlicher Einführungskurs; Klassen Hendschiken; Schule Densbüren-Asp; Ka-Ki-Fak Ferienaktion Olten; Frauenschule „Heim“ Neukirch a. d. Thur; Klasse Mädchengymnasium Basel; Klasse Kantonsschule Winterthur; Schule Böttstein; Oberschule Birmenstorf; Bezirksschule Aarau; Bezirksschule Leuggern; Bezirksschule Turgi; Bezirksschule Oberendingen; Kurs Institut Prof. Tschulok Zürich; Klasse Zürich-Enge; Oberschule Remigen; Seminarklasse Aarau; Klasse Niederlenz; Oberschule Kirchdorf; Sekundarschule Zürich; Klasse Hausen; Klasse Suhr; Klasse Kantonsschule Schaffhausen; Oberschule Veltheim; Primarklasse Wildegg; Schule Würenlos.

Zu unsern Beziehungen zum Ausland ist zu sagen, daß der Verkehr mit Italien etwas reger wurde.

**Eingegangene Literatur 1941/42.** Bonner Jahrbücher; Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte; S. Pinösch, Die Schalensteine des Kantons Solothurn; 29. Bericht der römisch-germanischen Kommission: Jahresbericht Museumsverein Schaffhausen; Annuarul Institutului de studii classice Rumänien; R. Nierhaus, Sweben, Römer und Alemannen am Oberrhein; R. Nierhaus, Grabungen in dem spätrömischen Kastell auf dem Münsterberg von Breisach; R. Nierhaus, Zur Topographie des Münsterberges von Breisach; E. Samesreuther, Der römische Gutshof bei Laufenburg; G. Kraft, Der Oberrhein als Keltenheimat; Trierer Berichte; C. Albizzati, Un portale d'età romana a Milano; C. Daicoviciu, Templul Maurilor diu Micia; C. Daicoviciu, Neue Mitteilungen aus Dazien; Archäologische Exkursions-Karte der Schweiz; E. Major, Gallische Ansiedlung mit Gräberfeld bei Basel (Kauf); M. Nilsson, Geschichte der griechischen Religion, 1. Band. (Kauf); C. Simonett, Tessiner Gräberfelder (Kauf); Vom Jura zum Schwarzwald; K. Horedt, Eine lateinische Inschrift des 4. Jahrhunderts aus Siebenbürgen; Revue vaudoise, numéro spécial consacré à la numismatique; E. Vogt, Terra Sigillatafabrikation in der Schweiz; Argovia; Fundberichte aus Schwaben; Bericht Museum für heimische Vor- und Frühgeschichte, Frankfurt a. M.; Heimatkunde aus dem Seetal; Genava; Jahresbericht Historisches Museum Schloß Thun; Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums; Mainzer Zeitschrift; Rivista Ingauna e Intemelia, Istituto di studi Liguri; Unsere Heimat; Zeitschrift für Schweizer Archäologie und Kunstgeschichte; P. Collart, Quand la Vallée Poenine fut-elle détachée de la Rhétie?; N. Lamboglia, Il trofeo di Augusto a Turbia; Vom Jura zum Schwarzwald.

**Christoph Simonett.**

**Bericht des Museumsverwalters.** Über die bauliche Verwaltung des Museums ist wenig Wichtiges zu berichten. Trotz unserem eifrigen Bestreben war es uns nicht möglich, genügend Mittel zu beschaffen, um die im Jahresbericht 1940/41 angeregten Einbauten auszuführen. Der Ankauf einiger neuer, moderner Vitrinen z. B. ist im Zusammenhang mit der Neuaufstellung zum dringenden Bedürfnis geworden. Vorläufig behalfen wir uns mit Neuanstrich der alten. Ein spätrömisches Grab im obern Ausstellungssaal erhielt einen passenden Untersatz, die Amphoren ein kleines Podium, die Treppe in den Keller eine Abschlußkette. Kosten verursachten auch die Umstellung der Ausstellungsgegenstände und das Versetzen von Inschriften in der Steinhalle. Im neuen Archiv wurde ein Planrollengestell angebracht und der letzte Anstrich ausgeführt. Über die Montierung einer Donatorentafel bei der Verbindungstreppe der Ausstellungssäle ist weiter unten, S. 37, zu vergleichen.

Im Konservatorenzimmer mußten wegen der scharfen Kälte die Fenster abgedichtet werden.

Die Gipsdecke im Treppenhaus der Abwartwohnung stürzte herunter und mußte erneuert werden. Schäden am Verputz zeigen sich auch immer mehr im Keller und sollten bald behoben werden. In der Abwartwohnung wurde ein größerer Wandkasten eingebaut.

Am Äußern des Museums mußte glücklicherweise wenig repariert werden. Wegen Baufälligkeit wurden die beiden Kaminköpfe abgetragen und in vereinfachter Form wieder aufgesetzt.

Die Korrektion der Altenburgerstraße bedingte die Zurücksetzung der Einfriedigungsmauer des Gartens westlich dem Museum. Direkte Kosten brachte uns dies nicht, da dieselben zu Lasten der Gemeinde Brugg gingen, wohl aber mußten wir Anschlußarbeiten auf dem Platz vor dem Museum auf uns nehmen. Die runden Beete unter den Eiben und das Plätzchen an der Museumstraße wurden mit Steinen eingefaßt, rigolt und mit Berberitzen bepflanzt. Damit ist ein langjähriger Wunsch zur bessern Gestaltung des Museumszuganges endlich erfüllt worden.

**H. Herzig.**

# Wissenschaftliche Mitteilungen.

## War die Armbrust schon den Römern bekannt?

Anläßlich der Ausgrabungen, ganz besonders des Arsenals, im Jahre 1938, kamen eine Anzahl etwa 5 cm langer, verhältnismäßig schwerer, vierkantiger Eisenspitzen zum Vorschein, deren feiner Dorn darauf hinwies, daß diese Spitzen ursprünglich in Holz eingelassen worden waren. Man dachte – auch Fachgelehrte waren dieser Ansicht – es handle sich bei diesen recht schwerfälligen und nicht besonders scharfen Spitzen um Fußverstärkungen irgend eines Stabes, einer Waffe oder eines Gebrauchsgegenstandes. – Auffallend war zwar neben der großen Zahl auch die verschiedene Größe dieser Spitzen und vor allem die konsequente und sorgfältige Abschrägung der vier Ecken, in der Absicht, dem Spitzenfuß einen runden Querschnitt zu geben (Abb. 12, unten). Für den Holzschaft, der diese Spitze aufnahm, ergab sich dadurch von vornherein eine entsprechende Rundung von so kleinem Durchmesser (ca. 1 cm), daß die übliche Erklärung immer wieder bezweifelt werden mußte.